

Ansprache von Oberbürgermeister

Dr. Otfried Ulshöfer

am 21. 9. 1975

im Ordenssaal

des Schlosses Ludwigsburg

Lassen Sie uns Ältere, die wir diese Zeit schon bewußt miterlebt haben, einen Augenblick um 25 Jahre zurückblenden in den September 1950. Fast auf den Tag genau ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit eine erste kleine französische Abordnung aus Montbéliard unsere Stadt besuchte, um die im Mai des gleichen Jahres bei einer deutsch-französischen Bürgermeisterkonferenz in Stuttgart zwischen den beiden Stadtoberhäuptern vereinbarte Kontaktaufnahme der zwei Städte in die Tat umzusetzen.

Ist es in dieser schnellebigen Zeit schon für uns Ältere wie ein Blick in eine weit zurückliegende Vergangenheit, so können diejenigen, die heute bereits die Städtepartnerschaft wesentlich mittragen, unsere jüngeren Bürger und Jugendlichen nämlich, sich schwerlich vorstellen, welches Engagements von beiden Seiten her es bedurfte, um zu diesem frühen Zeitpunkt, nach unheilvollem Krieg und deutschem Zusammenbruch, das Wagnis einer solchen Partnerschaft einzugehen.

Der Bürgermeister von Montbéliard, Monsieur Tharradin, schrieb damals in der Zeitschrift "Allemagne" sinngemäß: "Man muß in der Finsternis der heutigen Zeit einen gemeinsamen Weg gegenseitigen Verstehens suchen. Aber seid geduldig, übereilt nichts!"

Geduld galt es zu üben und Geduld wurde geübt, aber aus vorsichtigen und tastenden Annäherungsversuchen der ersten Jahre erwachsen im Laufe der Zeit offizielle Verbindungen zwischen Gemeinderäten und Verwaltungen, zwischen Vereinen und Schulen, darüberhinaus aber vor allem Bekanntschaften und Freundschaften zwischen Bürgern von Montbéliard und Ludwigsburg, zwischen Franzosen und Deutschen.

Es ist für mich eine große Freude, daß ich unter unseren heutigen Gästen zwei Männer weiß, die 1950 an dem Zustandekommen dieser Partnerschaft aktiv mitgewirkt und sie viele Jahre gefördert haben:

Herrn Direktor Heinz Engelhardt, den
deutschen Geschäftsführer der Internationalen
Bürgermeisterunion,

und

Herrn Dr. Fritz Schenk, den jetzt im Ruhestand
lebenden, langjährigen Leiter des Deutsch-
Französischen Instituts Ludwigsburg.

Leider weilen weder der damalige Bürgermeister
von Montbéliard, Monsieur Tharradin, noch der
damalige Oberbürgermeister der Stadt Ludwigs-
burg, Dr. Elmar Doch, mehr unter den Lebenden,
ich bin dankbar, daß die Witwe von Dr. Doch
uns die Freude gemacht hat, meine Einladung
zu dieser Feier anzunehmen.

Wenn von Montbéliard und Ludwigsburg die Rede ist, dann drängt sich für den auch nur einigermaßen in der Geschichte bewanderten Schwaben ein Exkurs in die Zeit auf, da Montbéliard - Mömpelgard und Württemberg vielfältig miteinander verbunden waren. Ich möchte dieser Versuchung widerstehen, Ihnen aber doch einen aus der Vergangenheit her wirkenden genius loci - beileibe nicht beschwören - sondern nur bewußt machen: so wie wir wissen, daß einige begabte junge Männer aus Mömpelgard auf der Hohen Karlsschule ihren Weg machten, so ist es sicher nicht abwegig, sich vorzustellen, daß vor 200 Jahren schon Montbéliarder Bürger oder Adlige aus dem einen oder anderen Grunde diesen Saal oder zumindest das Schloß und unsere Stadt besucht haben.

Heute ist der Ordenssaal unseres Schlosses zu einem guten Teil mit französischen Gästen gefüllt, die ich alle gemeinsam noch einmal recht herzlich begrüßen möchte.

Daß wir eine so große Zahl von Freunden aus Montbéliard begrüßen dürfen, Damen und Herren des Stadtrats, der Verwaltung, Vertreter verschiedenster Vereine und Gruppen, Schuldirektoren und Journalisten, dafür sind wir denen dankbar, die unsere Städtepartnerschaft aktiv praktizieren und immer neue Kontakte anknüpfen. Ohne die Leistungen aller derer, auf denen die umfangreiche Arbeit der Vorbereitung und Durchführung gegenseitiger Besuche ruht, schmälern zu wollen, darf ich noch zwei Namen nennen, denen unser Dank gebührt:

seit 10 Jahren unterstützt und fördert
mein Kollege, Député-Maire André
Bouulloche, trotz seiner starken Inan-
spruchnahme als Abgeordneter, alle
Aktivitäten seines ehrenamtlichen
Beigeordneten der Stadt Montbéliard,
Herrn André Lang, der seit nun
20 Jahren der Motor unserer Städte-
partnerschaft auf französischer Seite
ist.

25 Jahre Städtepartnerschaft Ludwigsburg -
Montbéliard, das bedeutet ein Vierteljahr-
hundert des Kennenlernens, des Sich-Näher-
kommens, das bedeutet auch eine Periode
der ständigen Annäherung zwischen Deutsch-
land und Frankreich.

Wie wichtig diese Entwicklungen und Aktivitäten, die neben uns viele hundert weitere französische und deutsche Gemeinden praktizieren, auch von der Warte der hohen Politik her eingeschätzt werden, mögen Sie daraus ermessen, daß der Bundespräsident, Herr Walter Scheel, uns zu unserer Feier ein Grußwort übersandt hat, das ich Ihnen verlesen darf:

Der Präsident

der

Bundesrepublik Deutschland

Sehr herzlich gratuliere ich den Städten Ludwigsburg und Montbéliard zum 25. Jahrestag ihrer Partnerschaft.

Dies war die erste deutsch-französische Gemeindepartnerschaft nach dem letzten Krieg. Rat und Bürgerschaft beider Städte haben vor 25 Jahren weit vorausschauend erkannt, daß die Zukunft Deutschlands und Frankreichs auf die Freundschaft und die Zusammenarbeit unserer beiden Völker gegründet sein muß. Damals, vor 25 Jahren, war die Vereinbarung der Städtepartnerschaft eine menschliche und politische Tat. Französische und deutsche Bürger entschlossen sich, im Geiste eines friedlichen Europa auf Gemeindeebene zusammenzuarbeiten. Das hat ein Zeichen gesetzt. Heute zählen wir über 700 offizielle deutsch-französische Gemeindepartnerschaften.

Den Bürgern Montbéliards und Ludwigsburgs, die als erste einen zukunftsweisenden Weg beschritten haben, gilt zur Feier des 25. Jahrestages der Vereinbarung ihrer Städtepartnerschaft mein herzlichster Dank und Gruß. Zugleich grüße ich die Tausende von Franzosen und Deutschen, die in über 1.400 Städten auf beiden Seiten des Rheins Zeit, Initiative und Phantasie aufbringen, um auf Gemeindeebene den großen Gedanken der deutsch-französischen Freundschaft in praktischer Gemeindegemeinschaft zu verwirklichen.

Bonn, im September 1975

gez. Walter Scheel

Die vielfältigen Begegnungen zwischen deutschen und französischen Bürgern, die dadurch ermöglicht wurden, haben viel dazu beigetragen, daß Verständnis für die Eigenart des anderen geweckt und wechselseitige Vorurteile abgebaut wurden.

So konnte die Politik der Aussöhnung zwischen beiden Ländern in beiden Völkern tief und fest verankert werden. Ich bin der Überzeugung, daß es gar nicht genug Begegnungen zwischen Deutschen und Franzosen geben kann. Beide Seiten können viel einander geben. Jede solche Begegnung ist ein weiterer Baustein für eine friedliche Zukunft unserer beiden Völker Europas.

Meine Damen und Herren, daß es uns mit Stolz erfüllt, am Anfang einer langen Kette von mehr als 700 Städtepartnerschaften zu stehen, wird man uns sicher zubilligen; daß damit aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft verbunden sein muß, wollen wir offen erkennen und aussprechen:

Wir wollen unsere Kräfte dareinsetzen, daß unsere jüngeren Bürger und heranwachsenden Jugendlichen auf dem von uns beschrittenen Wege weitergehen, zum Wohle unserer beiden Städte Ludwigsburg und Montbéliard, zum Wohle des deutschen und des französischen Volkes, zum Wohle aber auch eines friedlichen, sich zusammenfindenden Europas.